

„Wir lassen uns den Namen nicht streitig machen!“

Den Namen Großgemeinde will sich St. Kilian nicht links machen lassen.

Der Bürgermeister geht jetzt zum Innenminister.

Von Karin Schlütter

Hirschbach – Eigentlich stand die „Änderung der Hauptsatzung der Großgemeinde St. Kilian“ auf der Tagesordnung der Gemeinderatssitzung am Dienstagabend im „Goldenen Hirsch“ in Hirschbach. Doch diesen Tagesordnungspunkt hat Bürgermeister André Henneberg zu Beginn noch einmal abgesetzt. Grund: Im Paragraphen 1 der Hauptsatzung, die im März 2011 beschlossen wurde, heißt es: 1. Die Gemeinde führt den Namen „Großgemeinde St. Kilian“.

Wenn die Satzung jetzt in anderen Punkten aktualisiert wird, will der Gemeinderat keineswegs diesen Pa-

ragraphen angreifen. „Dann aber könnte uns das die Rechtsaufsicht um die Ohren hauen“, sagt es André Henneberg vor dem Gemeinderat salopp. Denn der Name Großgemeinde im amtlichen Gebrauch war per Schreiben aus dem Innenministerium als nicht rechtmäßig bezeichnet worden (*Freies Wort* informierte).

Doch das Schreiben des Innenministeriums ist für den Bürgermeister und den Gemeinderat längst nicht der Schlusspunkt unter der Geschichte. Er sagt klipp und klar: „Wir lassen uns den Namen nicht streitig machen!“ Unterstützt und in Begleitung des CDU-Landtagsmitglieds Henry Worm habe er um einen Termin bei Innenminister Jörg Geipert ersucht, informierte André Henneberg den Gemeinderat.

Der Bürgermeister – mit dem Mandat der Mehrheitsfraktion der Freien Wählergemeinschaft der Großgemeinde – geht ganz bewusst mit dem CDU-Abgeordneten zum Minister. „Nicht die CDU hat uns den Namen

streitig gemacht, es war der vielfache Wunsch eines einzelnen Herrn, dem der Name Großgemeinde nicht passte und der im Innenministerium nachgebohrt hat.“

Gemeint ist Schleusingens Bürgermeister Klaus Brodführer und Vorsitzender der Gemeinschaftsverwaltung. Denn St. Kilian mit ehrenamtlichen Bürgermeister lässt sich seit diesem Jahr von der Stadt Schleusingen zwangsläufig mit verwalten.

Klaus Brodführer beruft sich auf die Thüringer Kommunalordnung, die den Begriff Großgemeinde nicht vorsieht. Für ihn ist das die Gemeinde St. Kilian. Die Verwaltung in Schleusingen verwendet den Begriff Großgemeinde im amtlichen Verkehr nicht mehr. Andererseits gab es die ThürKO noch nicht als die Großgemeinde 1991 gegründet wurde. Im Gemeindeeinigungsvertrag ist formuliert: „Die durch den Zusammenschluss entstehende Großgemeinde trägt den Namen St. Kilian.“

Es hätte hier einfach formuliert

werden müssen: „... trägt den Namen Großgemeinde St. Kilian“. Doch wer hat damals schon daran gedacht, dass es 22 Jahre später jemanden gibt, der die Gemeinde klein machen will.

So ist es durchaus noch spannend, wie die Sache noch ausgehen wird. Durch den Namen „Großgemeinde“ hat die Gemeinde keinen Vorteil, und keinen Nachteil wenn sie das „groß“ nicht mehr verwenden dürfte. Es gibt deshalb nicht mehr beziehungsweise weniger Schlüsselzuweisungen vom Land, und auch die Höhe der Kreisumlage hängt nicht davon ab. Aber: „Der Name Großgemeinde ist untrennbar verbunden mit 22 Jahren erfolgreicher Kommunalpolitik und wirtschaftlichem Erfolg unserer dörflichen Region“, hatte die Großgemeinde an Ministerpräsidentin Lieberknecht geschrieben und um Hilfe gebeten. Mit der Antwort des Staatssekretärs ist sie nicht zufrieden. Deshalb geht's jetzt zum Minister.